

Adobe Illustrator Preise: Was steckt wirklich dahinter?

Category: Online-Marketing
geschrieben von Tobias Hager | 5. Februar 2026



Adobe Illustrator Preise: Was steckt wirklich dahinter?

Du denkst, 23,79 € im Monat für Adobe Illustrator ist ein fairer Deal? Dann hast du vermutlich die AGB nie gelesen. Willkommen im Dschungel der Creative Cloud, wo das Preismodell mehr Fallstricke hat als ein schlecht gewartetes Affiliate-Programm. In diesem Artikel zerlegen wir das Illustrator-Preischaos bis zur letzten Klausel. Spoiler: Es geht nicht nur ums Geld – es geht um

Kontrolle, Abhängigkeit und digitale Knebelverträge.

- Was Adobe Illustrator wirklich kostet – monatlich, jährlich, versteckt
- Warum das Abo-Modell so clever für Adobe – und so teuer für dich ist
- Welche Alternativen zu Adobe Illustrator es gibt – und ob sie mithalten können
- Wie du Illustrator günstiger bekommst – ganz legal
- Was passiert, wenn du kündigst – Spoiler: du verlierst alles
- Warum Adobe seine Preise so gestaltet, wie sie sind (Stichwort: Lock-in-Effekt)
- Was Profis wirklich zahlen – und was sie dafür bekommen
- Wie sich das Preismodell auf Agenturen, Freelancer und Unternehmen auswirkt
- Welche Zukunft das Adobe-Abo-System hat (und was AI damit zu tun hat)

Adobe Illustrator Preise 2024: Was offiziell auf der Website steht

Wenn du die Adobe-Website aufrufst, wirst du mit einem scheinbar simplen Preismodell begrüßt: 23,79 € pro Monat für Adobe Illustrator im Einzelabo. Klingt machbar? Nur auf den ersten Blick. Denn sobald du tiefer in die Vertragsdetails eintauchst, wird klar: Adobe hat das Preismodell nicht für dich, sondern für sich gebaut. Und zwar so, dass du möglichst lange zahlst – und möglichst wenig Flexibilität hast.

Die 23,79 € gelten nur, wenn du dich für ein Jahresabo mit monatlicher Zahlung entscheidest. Kündigst du vor Ablauf des Jahres, zahlst du eine saftige Strafgebühr – meistens 50 % der restlichen Monatsbeiträge. Das bedeutet: Entscheidest du dich im Monat 3 zur Kündigung, zahlst du trotzdem noch rund 70 €. Willkommen im Aboknast.

Alternativ kannst du ein Jahresabo mit Vorauszahlung wählen – dann zahlst du 285,17 € auf einen Schlag. Klingt fairer? Vielleicht. Aber wehe, du willst nach sechs Monaten raus. Rückerstattungen? Fehlanzeige. Die dritte Option, das Monatsabo ohne Laufzeitbindung, kostet stolze 28,79 € monatlich. Das sind über 20 % Preisaufschlag für ein bisschen Flexibilität. Adobe nennt das „monatlich kündbar“. Wir nennen es: Premium für Unsicherheit.

Doch das ist nur die Spitze des Eisbergs. Denn in den AGB verstecken sich noch weitere Details, etwa automatische Verlängerungen, eingeschränkte Nutzungsrechte bei Kündigung und die Tatsache, dass du ohne aktive Lizenz keinen Zugriff mehr auf deine eigenen Dateien hast – zumindest nicht im Bearbeitungsmodus. Willkommen im Zeitalter der digitalen Geiselhaft.

Warum Adobe auf Abos setzt – und warum du darunter leidest

Adobe hat 2013 die Creative Cloud eingeführt – und damit das klassische Lizenzmodell beerdigt. Seitdem gibt es keine Kaufversionen mehr. Der Grund? Planbare Umsätze, wiederkehrende Einnahmen und maximale Kundenbindung. Für Adobe ist das Abo-Modell ein Goldesel. Für dich? Eine laufende Belastung – die sich über Jahre aufsummieren.

Ein einfaches Rechenbeispiel: Wer Illustrator fünf Jahre lang nutzt, zahlt im günstigsten Fall über 1.400 €. Im Vergleich dazu kostete die letzte Kaufversion Illustrator CS6 einmalig rund 590 €. Natürlich bekommst du bei der Creative Cloud laufende Updates – aber seien wir ehrlich: Wie oft brauchst du die neuen Features wirklich? Und wie oft handelt es sich um kosmetische Kleinigkeiten, die kaum Workflow-Mehrwert bringen?

Das Abo-Modell zwingt dich zur kontinuierlichen Zahlung, egal ob du Illustrator aktiv nutzt oder nicht. Es ist wie ein Fitnessstudio-Vertrag, aus dem du nicht rauskommst – nur dass du hier nicht mal ins Studio gehen kannst, wenn du nicht zahlst. Kündigst du dein Abo, verlierst du den Zugriff auf die Software und – je nach Dateiformat – auch auf deine Projekte. PSD- und AI-Dateien lassen sich zwar anzeigen, aber eben nicht mehr bearbeiten. Das nennt man Lock-in-Effekt. Oder: digitale Abhängigkeit auf Vertragsbasis.

Adobe weiß das. Und Adobe kalkuliert damit. Durch das Abo-Modell hat der Konzern eine nahezu perfekte Cashflow-Kontrolle – und gleichzeitig einen Hebel, Nutzer langfristig zu binden. Einmal drin, kommst du kaum wieder raus. Besonders perfide: Selbst Studentenrabatte sind oft an Jahresverträge gebunden, die sich bei Nichtkündigung automatisch zum Vollpreis verlängern. Willkommen bei der UX des Grauens.

Was du wirklich bekommst – und was nicht

Illustrator ist eine mächtige Vektor-Grafiksoftware. Keine Frage. Du bekommst Zugriff auf professionelle Tools für Branding, Illustration, UI-Design und mehr. Aber du bekommst eben nicht alles. Viele Assets, Schriftarten und Plugins kosten zusätzlich – teilweise im Adobe Stock oder über Drittanbieter. Auch der Cloud-Speicher ist begrenzt: 100 GB sind im Paket enthalten, danach wird's teuer. Und nein: Deine lokalen Dateien sind nicht geschützt, wenn dein Abo endet. Keine Synchronisierung, keine Bearbeitung, keine Gnade.

Zusätzlich verkauft Adobe gerne Upgrades in Form von „All Apps“-Paketen. Für 65,44 € monatlich bekommst du dann Photoshop, InDesign, Premiere Pro, After Effects und Co. Klingt nach einem Deal – bis du realisierst, dass du mit einem simplen Illustrator-Projekt nie alle Tools brauchst. Aber Adobe macht es schwer, einzelne Apps zu kombinieren. Es ist das Buffet-Modell: Du zahlst

für alles, obwohl du nur einen Teller brauchst.

Immer mehr Features wandern außerdem in die Cloud: KI-gestützte Funktionen, automatisierte Workflows, Bibliotheken. Klingt innovativ? Vielleicht. Aber es bedeutet auch: Noch mehr Abhängigkeit vom Adobe-Ökosystem. Und noch weniger Kontrolle über deine eigenen Daten und Prozesse. Wer heute in Illustrator arbeitet, muss sich bewusst sein, dass er in einem geschlossenen System agiert – mit allen Vor- und Nachteilen.

Gibt es Alternativen zu Adobe Illustrator?

Die gute Nachricht: Ja, es gibt Alternativen. Die schlechte: Sie sind (noch) nicht gleichwertig – zumindest nicht für alle Anwendungsfälle. Wer professionell arbeitet, wird feststellen, dass Illustrator in Sachen Präzision, Kompatibilität und Workflow-Integration immer noch führend ist. Aber: Die Konkurrenz holt auf. Und das schnell.

Ein Überblick über die bekanntesten Illustrator-Alternativen:

- Affinity Designer: Einmalzahlung (ca. 80 €), kein Abo, solide Performance, moderne Oberfläche. Ideal für Print-, Web- und UI-Design. Schwächen bei komplexen Vektor-Funktionen.
- Inkscape: Open Source, kostenlos, mächtig – aber mit einer steilen Lernkurve und teilweise altbackener UI.
- CorelDRAW: Klassischer Illustrator-Konkurrent, mittlerweile auch im Abo – aber mit anderer Preisstruktur und Fokus.
- Gravit Designer: Browserbasiert, Freemium-Modell, für einfache Vektorarbeiten brauchbar, aber nichts für Profis.

Für viele Freelancer oder kleinere Agenturen kann der Wechsel zu Affinity Designer eine echte Option sein. Besonders, wenn man keine Adobe-Abhängigkeiten (z.B. durch Photoshop oder InDesign) hat. Große Unternehmen, die auf Teamarbeit, Adobe Fonts, Cloud-Bibliotheken und automatisierte Workflows setzen, werden sich schwer tun. Aber auch hier gilt: Wer zahlt, sollte wissen, wofür.

Wie du Illustrator günstiger bekommst – ganz ohne Tricks

Du willst Adobe Illustrator nutzen, aber nicht den vollen Preis zahlen? Verständlich. Hier sind ein paar legale Wege, um Geld zu sparen – ohne dich in zwieltlichtige Lizenzbörsen zu stürzen:

- Studenten- und Bildungslizenzen: Bis zu 65 % Rabatt für Schüler, Studenten und Lehrer. Aber Achtung: Laufzeitbindung und automatische Preisumstellung nach Ablauf.

- Adobe Creative Cloud für Teams: Wenn du Teil einer Agentur oder eines Unternehmens bist, kann es Sonderkonditionen geben – oft mit mehr Cloud-Speicher und Support.
- Jährliche Adobe-Angebote: Adobe bietet regelmäßig Rabatte (z. B. Black Friday, Sommerdeals). Achte auf Vertragslaufzeiten!
- Alternative Bundle-Angebote: Manche Hardware-Hersteller (z. B. Wacom) liefern Illustrator-Lizenzen für ein Jahr kostenlos mit. Kleingedrucktes lesen!

Was du vermeiden solltest: fragwürdige Lizenzhändler, Seriennummern-Tauschbörsen oder gecrackte Versionen. Nicht nur illegal, sondern auch gefährlich – Sicherheitsrisiken, Malware, Datenverlust inklusive. Wer professionell arbeitet, spart nicht am falschen Ende. Lieber Alternativen prüfen als illegale Kopien nutzen.

Fazit: Illustrator ist mächtig – aber teuer, wenn du nicht aufpasst

Adobe Illustrator ist zweifellos ein Industriestandard. Aber der Preis, den du dafür zahlst, geht weit über die monatlichen 23,79 € hinaus. Es ist ein System aus finanzieller Dauerbelastung, technischer Abhängigkeit und cleverem Lock-in-Design. Wer blind ins Abo stolpert, zahlt nicht nur drauf – er verliert auch Kontrolle über seine Tools und Daten.

Die gute Nachricht: Du hast eine Wahl. Ob du dich für Illustrator entscheidest, eine Alternative testest oder dein Abo smarter managst – du musst nicht Teil des Adobe-Systems werden, wenn du das nicht willst. Aber wenn du es wirst, dann bitte mit offenen Augen. Denn nichts ist teurer als eine Software, die du nicht mehr loswirst.